

PROJEKTAUSWERTUNG THÜRINGEN 2019



„Mensch ist Mensch! Jeder sollte
gleichbehandelt werden!“

(Schüler*in aus einer 9. Klasse nach einem PT A
an der Regelschule Greußen)



SEI MUTIG.

**Netzwerk für Demokratie und Courage
Projektauswertung 2019**

Text:

Lisa Hellwig
Laura Glorius
Giovanna Hofmann

Anschrift:

Netzwerk für Demokratie und Courage
Landesnetzstelle Thüringen
c/o ARBEIT UND LEBEN
Juri-Gagarin-Ring 152
99084 Erfurt

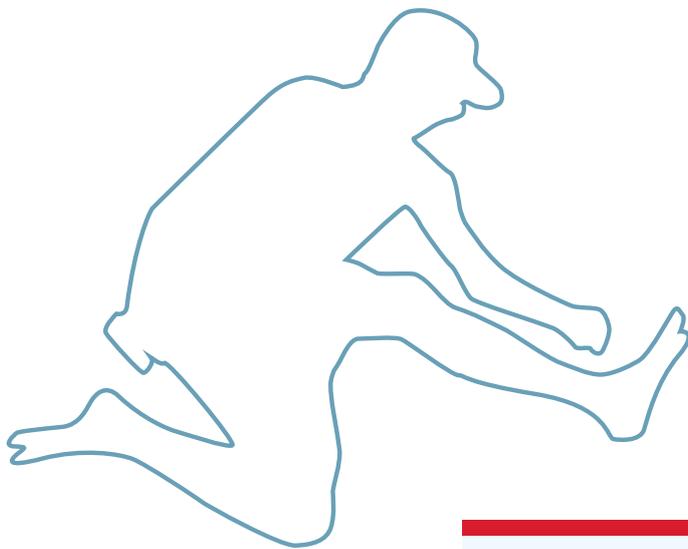
Mail: mail@courage-thueringen.de
Web: www.courage-thueringen.de
Fon: 0 361 – 56 573 21
Fax: 0 361 – 56 573 50

Gestaltung:

egermedia.de
Dipl. Mediengest. Timo F. Eger



Ein Projekt von Arbeit und Leben



I. Ausgangslage	S. 4
II. Präventionsarbeit	S. 5
III. Geschichte des NDC	S. 7
IV. Die Projektstage	S. 8
■ 5. bis 7. Klassenstufe	S. 9
■ ab 8. Klasse	S. 9
■ Fortbildungen für Lehrer*innen/ Multiplikator*innen	S. 12
■ Einbettung in den Lehrplan	S. 13
V. Auswertung der Projektstage	S. 14
■ Durchgeführte Veranstaltungen	S. 16
■ Auswertung der Veranstaltungen	S. 19
VI. Fragen über Fragen	S. 27

1 Hinweise zur Schreibweise:

Wie selbstverständlich wird im Alltagsgeschehen angenommen, dass biologisch nur zwei klar vorgegebene Geschlechter existieren. Diese binäre Geschlechternorm erkennt Intergeschlechtliche und Transgender-Personen die eigene Identität ab, blendet Lebensrealitäten aus, wertet sie ab und macht sie im gesellschaftlichen Leben unsichtbar. Um für alle Menschen einen begrifflichen Ort zu markieren, an dem sie sich anerkannt und angesprochen fühlen, wird in dieser Broschüre eine nicht ganz neue, vielleicht aber ungewohnte Schreibweise genutzt: „*“. Sprache befindet sich im Prozess, weshalb auch diese Schreibweise diskutiert wird.

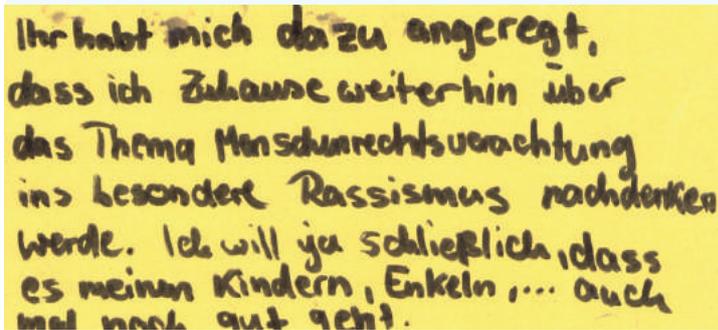
I. AUSGANGSLAGE

Diskriminierung und menschenverachtende Einstellungen, darunter besonders Rassismus, Antisemitismus und Sexismus, sind Themen, die in den letzten Monaten und Jahren immer stärker in der Gesellschaft vorkommen und öffentlich geäußert werden. Menschenverachtende Einstellungen und Positionen begegnen uns jeden Tag – sei es durch verbale Bemerkungen im Alltag, körperliche Gewalt, brennende Unterkünfte oder neonazistische Großdemonstrationen und Konzerte mit mehreren Tausend Menschen. Seit dem Konzert mit über 6000 Menschen in Thamar Mitte Juli 2017 ist die Anzahl an extrem rechten Veranstaltungen sogar noch gestiegen. Die von der Mobilen Beratung in Thüringen – Mobit – erstellte Chronik extrem rechter Aktivitäten in Thüringen listet allein für das vergangene Jahr 2019 mindestens 500 Aktivitäten auf. Doch nicht nur diese Zahl ist besorgniserregend. So verzeichnet der Thüringen-Monitor 2019 einen Anstieg der „rechtsextremen Einstellungen“ auf 24%; Ressentiments gegenüber Asylsuchenden werden gar von 81% der Thüringer*innen geteilt. Diese verbreiteten Einstellungen bilden den Rückhalt und den Nährboden für extrem rechte Ideologien und Aktivitäten.

Hinzu kommt, dass die Grenze des Sagbaren zunehmend nach rechts verschoben wird. Ein auf Thüringen bezogenes zentrales Beispiel lässt sich in einem YouTube Clip der AfD zu ihrem Wahlprogramm zur Landtagswahl 2019 finden. Dort heißt es, dass Demokratie ohne echte Meinungsfreiheit nicht denkbar sei und die „Herrschaft der politischen Korrektheit“ deshalb gemeinsam ausgeschaltet werden solle.¹ Insbesondere über soziale Medien hetzen organisierte extreme Rechte gegen die „links-grün-versifften Facebook-Löschteams“² und Neonazis, wie Holocaust-Leugner N. Nerling, der sich explizit auf Youtube als ‚Volkslehrer‘ präsentiert, verbreiten ihre menschenverachtenden Ideologien verstärkt an ein junges Publikum. Auch die „Identitäre Bewegung“ setzt auf Strategien der rechten Jugendkultur und macht medienaffin auf sich aufmerksam, wie bspw. die Teilnahme am Faschingsumzug in Neustadt an der Orla mit verschiedenen Transparenten zeigte.³ Mit den so vermittelten Botschaften und emotional aufgeladenem Vokabular – von ‚Lügenpresse‘ bis zur inszenierten drohenden ‚Überfremdung‘ – muss die politische Bildung und vor allem die Antidiskriminierungsarbeit umgehen, da die daraus resultierenden Ängste, Ressentiments und

Abwehrhaltungen ungefiltert auch in den Klassenzimmern ankommen und verbreitet werden. Gerade bei jungen Menschen muss der Verbreitung menschenverachtender Einstellungen vielfältig entgegengewirkt werden, da Kinder und Jugendliche nur selten bereits verfestigte Weltbilder haben, sondern meist ambivalente Einstellungen und Meinungen vertreten bzw. gerade dabei sind, sich Einstellungen anzueignen. Am besten geschieht das Entgegenreten gegen menschenverachtende Einstellungen präventiv, bevor diese sich zu geschlossenen Weltbildern und klaren Fronten verdichtet haben. Die Präventionsarbeit an Schulen nimmt dabei eine zentrale Rolle ein, da Schulen im Rahmen der individuellen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen eine diese prägende Institution darstellt und großen Einfluss auf ihre Entwicklung nehmen kann.

Aktuell verzeichnen rechte sowie rechtspopulistische Gruppierungen und Parteien in ganz Europa Stimmenzuwächse, Parlamentssitze und Regierungsbeteiligungen. Durch die Ergebnisse der Thüringer Landtagswahl hat sich erwiesen, dass demokratiefeindliche und rechtspopulistische Einstellungen immer mehr zur gesellschaftlichen Norm werden. Das zeigt auch der Wahlkampf des mittlerweile als rechts-extrem eingestuften „Flügels“ der AfD um den Thüringer Fraktionsvorsitzenden Björn Höcke, der viel Anklang in der Bevölkerung findet.



Ihr habt mich dazu angeregt, dass ich Zuhause weiterhin über das Thema Menschenrechtsverachtung ins besondere Rassismus nachdenken werde. Ich will ja schließlich, dass es meinen Kindern, Enkeln, ... auch mal noch gut geht.

Sie, aber auch andere rechte sowie menschenverachtende Orientierungen, sprechen dabei brisante und aufgeladene Themen wie Zuwanderung und nationale Sicherheit, aber auch geschlechterpolitische Themen an und proklamieren einfache Lösungen. Dabei wird an bestehende Ängste, Unsicherheiten und Unzufriedenheiten der Bevölkerung angeknüpft. Darüber hinaus werden mit der verwendeten Rhetorik Ängste verstärkt und die Abwertung der vermeintlich „Anderen“ befeuert, was schließlich sogar in offener Gewalt und Terror münden kann. Das zeigt sich beispielsweise an dem Mord Walter Lübckes im Juni und den An-

schlagen in Halle im Oktober 2019.

Diese dadurch geschürten Ambivalenzen, Unsicherheiten und Ängste, aber auch stark ablehnenden Haltungen und Einstellungen spiegeln sich in der Arbeit des NDC wider. So sehen sich die freiwillig engagierten Teamer*innen des NDC mit zahlreichen rassistischen Aussagen, aber auch mit Mythen und Gerüchten innerhalb der Projekttag konfrontiert. Gerade während der aktuellen Entwicklungen ist es notwendig, mit Schüler*innen über Einstellungen, Demokratie und Haltung zu sprechen, an bestehende Fragen und Unsicherheiten der jungen Menschen anzuknüpfen und mit ihnen in einen Meinungsaustausch auf Augenhöhe zu treten. Es gibt zahlreiche positive Rückmeldungen nach den Projekttagen, gleichzeitig stimmen sie nachdenklich, da die Thematisierung von politischen und gesellschaftlichen Fragen und der Raum für Austausch im „normalen Schulbetrieb“ scheinbar häufig fehlen.

Daher werden innerhalb der Projekttag des NDC junge Menschen bestärkt, gesellschaftliche Verhältnisse kritisch zu reflektieren und in ihrer pluralistischen Meinungsbildung unterstützt. Gleichzeitig befördern die Projekttag bei Schüler*innen die Zivilcourage, die eine demokratische Gesellschaft für ihr Bestehen benötigt.

1 vergleiche <https://www.youtube.com/watch?v=nN7LHt6eFNo>

2 siehe <https://dangodanakakarattetiger.wordpress.com/2019/01/12/das-links-gruen-versiffte-fb-zensurteam-loescht-und-sperrt-immer-willkuerlicher-alles-was-nicht-in-deren-krudes-weltbild-passt/>

3 siehe <https://www.thueringer-allgemeine.de/politik/rechtsex-treme-schleichen-sich-in-neustadt-bei-karnevalsumzug-ein-id225209415.html>

II. PRÄVENTIONSARBEIT UND IHRE NOTWENDIGKEIT

Präventionsprojekte sind „keine gesellschafts-politische Feuerwehr, keine Umerziehungsmaßnahme mit Sofortgarantie. [...] Politische Bildung – schulische wie außerschulische – setzt eher auf mittel- und langfristige Lern- und Veränderungsprozesse, (...) will Einstellungen, Orientierungen, Überzeugungen vermitteln, beeinflussen, initiieren, korrigieren, problematisieren“ .Denn „wer Prävention treibt[, beansprucht] den sozialetischen Bonus (...), daß er [oder sie] über den Tellerrand der gegenwärtigen Erfordernisse hinausblickt und eine gefahrlosere Zukunft vorzubereiten hilft.“¹²

Präventionsarbeit soll somit befürchtete Entwicklungen zu sich anbahnenden oder zukünftigen, weitreichenden Problemen verhindern. In der politischen Bildung soll mittels Präventionsarbeit unter anderem das Erlernen kritischen Hinterfragens und die Ausbildung sozialer Kompetenzen, wie couragiertem Handeln im Alltag, gefördert werden. Ebenso gehören Demokratiebildung und das Entstehen eines eigenen Mündigkeitsgefühls zu den Zielen in der politischen Bildung Deutschlands. All jenes beugt die Verbreitung menschenverachtender Einstellungen sowie direkte und strukturelle Diskriminierung vor, die für ein gutes Zusammenleben in einer Gesellschaft unabdingbar sind. Denn präventive Maßnahmen befördern kollektive wie individuelle Lernprozesse, die für ein globales Verständnis sich beständig wandelnder gesellschaftlicher Verhältnisse und Entwicklungen notwendig sind und zudem Bedenken oder gar Angst vor diesen Veränderungen nehmen. Eine offene Gesellschaft benötigt diese Lernprozesse zudem, um Partizipationschancen auszuweiten, politische und soziale Auseinandersetzungen demokratisch zu gestalten und der universellen Achtung der Menschenwürde und –rechte Geltung zu verschaffen.

Bedauerlicherweise werden Stereotypen, verallgemeinernde Zuschreibungen und Rassismen immer wieder neu produziert. Ihnen gilt in aufklärerischen Bildungskonzepten eine besondere Aufmerksamkeit, denn sie verhindern ein diskriminierungsfreies Miteinander und werden politisch instrumentalisiert. Durch abgrenzende „Wir-Die-Konstruktionen“ und „Freund-Feind-Bilder“

werden mitunter Schuldige, gar ‚Sündenböcke‘, für gesamtgesellschaftliche Problemstellungen ausgemacht bzw. komplexe Fragen und gesellschaftliche Herausforderungen rassistisch motiviert personalisiert.

Die sozialen Beziehungen in unserer Gesellschaft diskriminierungsarm zu gestalten und damit die Lebensqualität möglichst aller Menschen zu erhöhen, ist die Hauptaufgabe der Präventionsarbeit des Netzwerks für Demokratie und Courage. Denn, wie die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Ulrike Wolff-Jontofsohn anmerkt:

„Die Qualität der Demokratie hängt [...]unmittelbar mit der Qualität der sozialen Beziehungen zusammen.“³

In den Projekttagen des NDC diskutieren die Teilnehmenden miteinander, kommen mit den Ansichten der freiwillig engagierten Teamenden in Berührung, äußern ihre Gedanken und sprechen über gesellschaftliche Entwicklungen, die sie beschäftigen. Basierend auf den Bildungskonzepten wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich befreit von Notendruck oder sozialer Erwünschtheit politisch zu äußern und Angelegenheiten zu thematisieren, die ihnen wichtig sind, die sie sorgen oder ihnen nicht passen.

Diese Entkoppelung vom Schulalltag ermöglicht die Entstehung und Verstetigung freier Meinungs- und Willensbildungsprozesse. Gerade die pluralistische Gesellschaft bedarf darin inhärente Konfliktfähigkeit und Kompetenzen zur Auseinandersetzung, da gesellschaftliche Entwicklungen so in ihren Richtungen mitbestimmt werden.

Die pädagogisch geschulten freiwillig engagierten Teamenden stehen für ein demokratisches, diskriminierungsfreies und weltoffenes Gesellschaftsbild, wofür sie sich ebenso engagiert einsetzen. Sie sind im Namen des Netzwerks für Demokratie und Courage vornehmlich in der Kurzzeitpädagogik aktiv und führen einzelne Projektstage durch, wenn Angebote von Teilnehmenden, Institutionen und Lehrenden gewünscht und nachgefragt werden. Langfristige Entwicklungen könne durch unsere Arbeit somit allenfalls durch Denkanstöße und Anreize für Reflexionsprozesse initialisiert und begleitet werden, die diese Form der Kurzzeitpädagogik im Rahmen der präventiven, politischen Bildung zwingend notwendig machen. Daher setzen wir, zur Steigerung der Nachhaltigkeit unse-

res Angebots, auf eine enge Zusammenarbeit mit Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen, da diese die Anstöße des Projekttags auch im regulären Schulbetrieb weiterführen können.

Befördert werden die Anreize für eine kritische Hinterfragung durch die Kurzzeitpädagogik auch durch den konsequent verfolgten Peer-to-Peer-Ansatz – das Lernen mit nahezu Gleichaltrigen –, der eine Nähe zur Lebenswelt der Teilnehmenden herzustellen vermag. Nicht zuletzt bedarf es auch eines physischen wie psychischen Freiraumes durch die Gestaltung als Projektstage: Das gewohnte Lernumfeld der formellen Bildung wird verlassen. Lernprozesse werden dadurch kontroll- sowie druckärmer und Hierarchien im Schulalltag werden so verkleinert. Insbesondere auch Kurzzeitpädagogik kann langfristige präventive Erfolge hervorbringen, wenn sie in förderliche Rahmenbedingungen eingebunden ist. Dafür eröffnen die Konzepte des Netzwerks für Demokratie und Courage zudem Anknüpfungspunkte für die formelle Bildung (siehe Seite 13). So steht den Lehrenden und Lernenden eine Methodenhandreichung zur weiteren Bearbeitung der Themen zur Verfügung; zusätzlich werden mit Lehrenden Beratungen und Fortbildungen durchgeführt. Dies gewährleistet, dass ein Kompetenz- und Methodentransfer von der nonformalen zur formalen Bildung gelingen kann.

1 Klaus Ahlheim (Hrsg.): Die Gewalt des Vorurteils, Pädagogische Prävention und Intervention, Wochenschauverlag 2007, S. 417f.

2 Kupffer, Heinrich (2000): Sozialethische Orientierungen im Jugendschutz. In: Unsere Jugend 52, (3): 98–106, S. 101.

3 Ulrike Wolff-Jontofsohn: Die Sprache der Demokratie lernen mit Betzavta, www.dadalos.org/methoden_sr/grundkurs_4/Betzavta-Methode.pdf, 08.01.2014, S. 5



III. GESCHICHTE

2019 feierte das NDC am 27. August sein 20-jähriges Bestehen. Entstanden sind die Projektstage „Für Demokratie Courage zeigen“ mit der Absicht, Engagement für Antirassismusbildung und ein humanistisches gesellschaftliches Miteinander in Schulen, Berufssuchen und Jugendeinrichtungen zu fördern. Als Reaktion auf Rassismus, gewalttätige Übergriffe, die Popularität rechter Parteien und menschenverachtende Stammtischparolen in der Gesellschaft entstanden bereits 1990 die ersten Projektstage. Die Notwendigkeit sich mit gesellschaftlichen Verhältnissen auseinanderzusetzen ist auch nach 20 Jahren sehr aktuell. Bereits zu Beginn war die grundlegende Idee, mit Schüler*innen politische Bildungsarbeit präventiv durchzuführen, um diese zum Nach- und Umdenken anzuregen.

Im Februar 1999 erarbeiteten in einem ersten Seminar 30 interessierte junge Leute drei unterschiedliche antirassistische Projektstage, zwei Monate später führte das NDC bereits 55 Projektstage an verschiedenen Schulen in Sachsen durch. Diese Konzepte werden nun kontinuierlich und in regelmäßigen Abständen überarbeitet, angepasst und weiterentwickelt.

Aufgrund des Erfolges unserer Projektstage gibt es das NDC mittlerweile in zwölf Bundesländern und Österreich, ähnliche Projekte gibt es außerdem in Frankreich und Belgien. In ganz Deutschland haben seit 1999 knapp 4000 junge, politisch engagierte Menschen an einer Teamschulung teilgenommen. Diese haben seitdem über 22.000 Projektstage und Fortbildungen durchgeführt, bei denen nahezu 500.000 Schüler*innen erreicht wurden. Allein in Thüringen waren 2019 75 frei-

willing engagierte Teamende für das NDC aktiv. Sie sind in ein Netzwerk unterschiedlichster Akteur*innen eingebunden – Naturfreundejugend, solid (Jugendorganisation der Linken), Landesjugendwerk der AWO Thüringen, Grüne Jugend (Jugendorganisation von Bündnis 90/ Die Grünen, Arbeit und Leben Thüringen, Jusos (Jugendorganisation der SPD) und die DGB Jugend – die das zentrale Anliegen des NDC unterstützen. Neben den Projekttagen setzt das NDC verschiedene weitere Veranstaltungen wie Fortbildungen (für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, etc.) Workshops, Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden um.

Am 10. März 2019 erhielt das NDC die Buber-Rosenzweig-Medaille als Auszeichnung für die jahrelange Arbeit der freiwillig engagierten und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die sich für mehr Zivilcourage und ein demokratisches Miteinander in unserer Gesellschaft einsetzen.

Bundesweit haben seit 20 Jahren über 3900 freiwillig Engagierte an einer Teamschulung teilgenommen um über 22.000 Projektstage durchzuführen, bei denen mehr als 500.000 Schüler*innen erreicht wurden.

IV. DIE PROJEKTTAGE



Das Hauptaufgabenfeld des Netzwerkes für Demokratie und Courage sind Projektstage, die an Regel- und Berufsschulen, Förderzentren, Gymnasien und Jugendeinrichtungen durchgeführt werden. Derzeit setzen wir allein in Thüringen zehn Projektstageskonzepte sowie drei Fortbildungen um. 2019 haben wir insgesamt 224 Projektstage und Fortbildungen durchgeführt.

Die abwechslungsreichen, beteiligungsorientierten Konzepte und Projektstage sind adäquat auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten und werden alle zwei Jahre überarbeitet und angepasst. Das bedeutet, dass die Konzepte aktualisiert und die Grob- und Feinziele geprüft werden. Dabei orientieren wir uns an aktuellen Diskursen und Geschehnissen. Unsere Konzepte greifen dabei un-

terschiedlichste Themen auf. Bei der Auswahl der Methoden und Thematiken orientieren wir uns an den Erkenntnissen der Lehr- und Lernpädagogik sowie der Andragogik.

Die Projektstage des NDC dauern jeweils sechs Schulstunden und unterscheiden sich dabei in thematischen Schwerpunkten, welche sich an den jeweiligen Zielgruppen orientieren. Eines haben sie jedoch gemeinsam: Sie beleuchten verschiedene Aspekte von Diskriminierung innerhalb der Gesellschaft. Dabei zeigen sie Widersprüche auf und regen die Teilnehmenden zum reflektierten Denken an. Unser Ziel ist es, dass die Teilnehmenden unserer Projektstage Betroffenen solidarisch zur Seite stehen, indem sie Handlungsmöglichkeiten in Diskriminierungs- und Konfliktsituationen herausarbeiten und diese anwenden können.

Unsere Bildungskonzepte adressieren sich an fünf verschiedene Hauptzielgruppen:

- Schüler*innen der 5. – 7. Klasse
- Schüler*innen ab der 8. Klassenstufe
- Auszubildende
- Lehrer*innen
- Schulsozialarbeiter*innen und Multiplikator*innen im pädagogischen Bereich

Die Inhalte und Methoden werden speziell für die jeweiligen Bedarfe, Ansprüche und diversen Lebensrealitäten konzipiert. Unser Anliegen ist es, hierbei auf eine abwechslungsreiche und beteiligungsorientierte Gestaltung unserer Projektstage zu setzen. Wir nutzen daher verschiedenste Methoden wie bspw. Diskussionen, Kleingruppenarbeiten, Einzelarbeiten und Gruppenspiele. In unseren Konzepten finden sich beispielsweise auch Elemente der Theater- und Medienpädagogik. Die Methoden werden dabei immer in Abstimmung auf das jeweilige Ziel, die Zielgruppe, Inhalten sowie den Wünschen der Schulen- und Einrichtungen abgestimmt.

1. Projekttag für die Klassenstufen 5. – 7.

Und was ich sonst noch sagen wollte...

Ich fand das wir bei dem Moorpfad richtig Team-Arbeit gezeigt haben (:

Dankeschön!

Der Projekttag W „Wir sind viele – ich bin dabei!“ ist ein Projekttag zu individuellen Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten sowie zu einem respektvollen, fairen und solidarischen Umgang miteinander.

Die Schüler*innen setzen sich mit ihren eigenen individuellen Fähigkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinander und werfen einen Blick auf die Einzigartigkeiten der anderen. In einer Kooperationsübung geht es zunächst darum, die unterschiedlichen Stärken der Teilnehmenden einzubeziehen. Im Anschluss werden Aushandlungsprozess bzw. Interaktion gemeinsam reflektiert, wobei zugleich Ideen und Ansätze zum respektvollen und fairen Miteinander entwickelt werden.

Ich nehme mit dass Wörter sehr verletzend sein können & möchte keine Leute mehr mit Absicht beleidigen.

Der Projekttag Z „Du aber nicht!“ beschäftigt sich mit Vielfalt, Ausgrenzung und individuellen Bedürfnissen.

Zu Beginn setzen sich die Schüler*innen mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen und denen ihrer Mitschüler*innen auseinander. Ziel ist es, diese Bedürfnisse ernst zu nehmen, Vielfalt als etwas Bereicherndes anzuerkennen und im Gegenzug dazu die Funktionsweise von Ausgrenzung zu verstehen. Die Schüler*innen reflektieren gemeinsam gesellschaftliche Bilder und erarbeiten die Funktionsweise von Ausgrenzung und deren Folgen. Anschließend liegt der Fokus des Projekttag auf Aushandlungsprozessen diverser Wünsche mit Blick auf verschiedene Lebensrealitäten, Familienkonstellationen und Formen des Zusammenlebens. Schließlich entwickelt die Gruppe Handlungsmöglichkeiten für ein couragiertes Miteinander im Alltag.

In dem Projekttag V „Was ist schon normal?“ dreht sich alles um Normalitätsvorstellungen und einen sensiblen Sprachgebrauch.

Die Schüler*innen erkennen, dass es verbreitete Vorstellungen von Normalität gibt, die Ausgrenzung als Konsequenz haben können. Gleichzeitig werden sie dafür sensibilisiert, dass Sprache – bewusst oder unbewusst – ein Instrument von Ausgrenzung und Diskriminierung sein kann.

Hast du heute etwas neues gelernt	Nein	Wenig	Ja	Viel	Was denn?
	☆	☆	★	☆	Die man Menschen den es schlecht geht helfen kann

Der eigene Sprachgebrauch und dessen Wirkung werden reflektiert. Auf dieser Grundlage können couragierte Handlungsmöglichkeiten und ein alternativer Sprachgebrauch gemeinsam entwickelt werden.

2. Projekttag ab der 8. Klasse

Wir empfehlen den Schulen und Einrichtungen als Basis – Tag den Projekttag A zu buchen, da dieser die Grundlagen zum Thema Diskriminierung vermittelt.

Darauf aufbauend können als Vertiefung weitere Projekttag gebucht werden; welche wir anbieten, lesen Sie wie folgt.

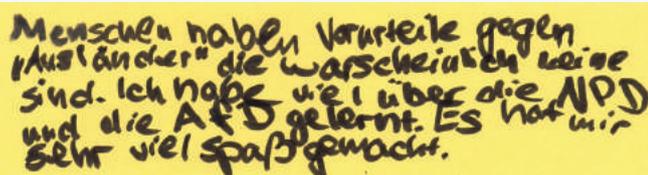
Ich habe heute mitgenommen dass Ausländer/Flüchtlinge es oftmals nicht einfach haben.
- oftmals werden Flüchtlinge/Ausländer nur durch ihr Aussehen und Verhalten diskriminiert und verspottet
- Ausländer/Flüchtlinge bekommen oftmals ~~schwierige~~ Schwierigkeiten einen Job zu bekommen oder generell im Alltag
- es werden Gerüchte über Ausländer/Flüchtlinge verbreitet, was zu Vorurteilen führt

Der Projekttag A „Das geht uns alle an“ ist ein Tag zu Diskriminierung, von Rassismus betroffenen Menschen und couragiertem Handeln.

Der Projekttag A ist der Basis- Projekttag für das Themenfeld Diskriminierung. Innerhalb dieses Projekttag haben Schüler*innen die Möglichkeit, mittels abwechslungsreicher Methoden verschiedene Perspektiven des Themas aufzugreifen. Das Ziel dieses Projekttag ist es, dass Schüler*innen für Wirkungsweisen von Diskriminierung und auf deren Folgen im Alltag aufmerksam gemacht werden. Innerhalb des Projekttag haben Schüler*innen die Möglichkeiten verschiedene Handlungsoptionen couragierten Handelns selbst zu erproben.

Der Projekttag B „Can you get it if you really want“? beschäftigt sich mit solidarischem Handeln gegen Ungerechtigkeiten und Klassismus.

Innerhalb des Projekttagess analysieren Schüler*innen gesellschaftlich weit verbreitete Bilder diverser Merkmale, die dazu führen, dass Menschen Ungerechtigkeitserfahrungen erleben. Anhand interaktiver Methoden werden die Teilnehmenden dazu ermutigt, die Unterschiede zwischen Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft zu erkennen und Klassismus als Form der Diskriminierung entgegenzutreten. Ziel des Projekttagess ist es, dass sich die Schüler*innen für ein solidarisches Handeln gegen Ungerechtigkeit einsetzen.

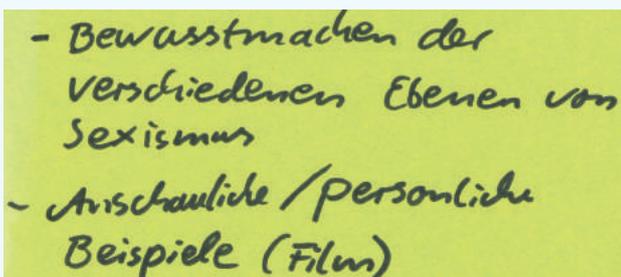


Menschen haben Vorurteile gegen Ausländer* die wahrscheinlich keine sind. Ich habe viel über die AfD und die AfD gelernt. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Im Projekttag C „Trotz alledem!“ werden menschenverachtende Einstellungen, Gruppen und Strategien für ein solidarisches Miteinander in den Fokus genommen.

Zu Beginn des Projekttagess werden die Grundlagen des Demokratischen Miteinanders und Demokratische Errungenschaften diskutiert und erarbeitet. Im Anschluss untersuchen die Schüler*innen Menschenverachtende Einstellungen und deren Verbreitung innerhalb der Gesellschaft und erkennen verschiedenste Strategien und Elemente neonazistischer und menschenverachtender Strömungen.

Über die Perspektiven verschiedener Betroffener werden die Gefahren und Folgen für die Gesellschaft verdeutlicht und daraus Handlungs- und Interventionsmöglichkeit abgeleitet.



- Bewusstmachen der verschiedenen Ebenen von Sexismus
- Anschauliche / persönliche Beispiele (Film)

Der Projekttag S „Alle gleich? Alle anders? Alles gut?“ ist ein Tag zu Geschlechterbildern, Sexismus und couragiertem Handeln gegen Sexismus.

Die Schüler*innen tauschen sich über weit ver-

breitete Vorstellungen von Frauen, Männern und Sexualität aus. Sie erkennen, dass mit den jeweiligen Normvorstellungen von Weiblichkeit, Männlichkeit und heterosexuellen Liebesbeziehungen Konsequenzen wie soziale Ausgrenzung, Ungleichbehandlung und materielle Ungleichheit verbunden sein können. Die Schüler*innen befassen sich mit den Themen Sexismus und Homophobie und werden für die Perspektive der betroffenen Menschen sensibilisiert. Gemeinsam werden Handlungsmöglichkeiten gegen Sexismus im Alltag gesammelt und geübt.

Im Projekttag T „Let`s talk about us“ liegt das Hauptaugenmerk auf Kommunikation und Teamarbeit.

Innerhalb des Projekttagess erkennen die Teilnehmenden Kommunikation als eine grundlegende Voraussetzung für die Teamarbeit an und setzen sich dabei mit der Vielfalt kommunikativer Prozesse auseinander. Dabei werden Missverständnisse erarbeitet und Methoden erlernt, mit denen eigene Bedürfnisse klar mitgeteilt werden können. Anhand einer Kooperationsübung erproben die Schüler*innen ihre Erkenntnisse des Projekttagess, indem sie einen wertschätzenden Umgang miteinander üben.

Die Projekttagess „re:claim your web – couragiert kommentiert“ und „re:claim your web 2.0 – fair und safe durchs Netz“ setzen sich mit Abwertung und couragiertem Handeln im Internet auseinander. Im Aufbau-tag können selbst gewählte Schwerpunkte vertieft werden.

Bei re:claim 1.0 werden die Schüler*innen für Abwertung und Diskriminierung im Internet sensibilisiert und erarbeiten zusammen, wie ein faires Miteinander im Netz gestaltet werden kann. Dazu agieren wir nicht nur klassisch, sondern bewegen uns online und kommunizieren über die Online-Lernplattform des Projekttagess und formulieren zusammen Gegenreden in Form eines Kommentars auf menschenverachtende und diskriminierende Beiträge im Netz. Zum Abschluss können die Schüler*innen ihr erworbenes Wissen anwenden, indem sie auf ihnen bekannte Seiten surfen und abwertende Kommentare suchen und darauf reagieren. Zu einem öffentlichen Beitrag wird gemeinsame ein Gegenkommentar verfasst und real gepostet.

Im re:claim 2.0 können sich die Schüler*innen

zwischen einer Vertiefung von Handlungsmöglichkeiten der couragierten Gegenrede und den Themen Cybermobbing, Sicherheit im Netz oder alternativen Internetformaten entscheiden.

Ich werde aus diesem Projekt mitnehmen, wie ich eventuell, mit meiner Gruppe, an der Projektarbeitspräsentation arbeiten könnte, ohne das es zu Stress wegen mangelnder Kommunikation, kommt.

... Ausbildungstraining gegen Rechts?

... auf den Weg geben?

...episiert über das Aufgebot der
...Nochlosigkeit der Projekttag
...muss gleich effektiv wird.

... Danke so!

Schulsozialarbeit



3. Fortbildungen für Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Multiplikator*innen

Die Fortbildung „Ich bin ja kein Nazi, aber... – Argumentationsmöglichkeiten gegen Diskriminierung an der Schule“ bietet eine Auseinandersetzung mit alltäglichen diskriminierenden Äußerungen, Bildern und Ressentiments – beispielsweise gegen Asylsuchende. Im Fokus stehen Funktions- und Wirkungsweise sowie die unterschiedlichen Ebenen von Diskriminierung. Genauso behandelt wird die gesamtgesellschaftliche Verbreitung von menschenverachtenden Einstellungen. Abschließend werden mögliche Argumente gegen diskriminierende Äußerungen gesucht, geprüft und in Form einer aktiven Handlungspraxis ausprobiert.

Die Fortbildung „Vielfalt statt Einfach – Methoden zur Demokratieförderung an Schulen“ bietet Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Multiplikator*innen die Möglichkeit, sich mit pädagogischen Ansätzen von Vielfalt und darauf aufbauenden demokratiefördernden Ideen bzw. Konzepten auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden befassen sich mit verschiedenen (an-)sozialisierten Kategorien, deren Bedeutung und Konsequenzen für vermeintlich betroffene Menschen herausgestellt werden. Daran anknüpfend wird der Mechanismus von Diskriminierung erläutert sowie gesellschaftlichen Ausprägungen und Schief lagen verdeutlicht.

Schlussendlich erproben die Teilnehmenden im geschützten Rahmen Methoden der Ansätze, erkennen Möglichkeiten, sich für eine diskriminierungsärmere Gesellschaft einzusetzen und sind motiviert, auf diese hinzuarbeiten.



4. Einbettung in den Lehrplan

Für eine nachhaltige Arbeit des NDC ist es wichtig, dass in den Schulen aufbauend auf die Projektstage mit den Schüler*innen weiter gearbeitet wird. Aus diesem Grund wurde zur inhaltlichen Nachbearbeitung der Projektstage W, Z und V eine Handreichung für Lehrende erstellt, die nach einem durchgeführten Projekttag in den Klassen 5–7 von uns ausgeteilt wird. Es handelt sich hierbei um eine Zusammenstellung von Methoden, die die einzelnen Themen aufgreifen und vertiefen.

Es wurde angegeben, dass bei der täglichen Wissensvermittlung verschiedener Unterrichtsfächer durchaus Anknüpfungspunkte bestünden und auf die Projekttaginhalte zurückgegriffen werden kann. Darüber hinaus gaben mehrere Lehrer*innen an, Auswertungsgespräche und Diskussionsrunden mit den Schüler*innen durchführen zu wollen. Um eine Einbettung des Themas in den Unterricht zu erleichtern, möchten wir den entsprechenden Lehrer*innen exemplarisch aufzeigen, an welchen Stellen die Inhalte unserer Projektstage Anknüpfungspunkte im Thüringer Lehrplan finden. Die nachfolgende Tabelle stellt die inhaltlichen Anschlussmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Fächer und Schultypen dar. Die Anknüpfungspunkte aus den unterschiedlichen Lehrplänen dienen lediglich der Orientierung, die inhaltliche Einbettung der Projekttagsthemen in den Schulalltag kann und sollte weit darüber hinaus erfolgen.

Klasse	Ethik	Sozialwesen	Deutsch
5.	W Entwicklung von Sozialkompetenz; Ich, Ich und Wir und die anderen		W Selbst- und Sozialkompetenz
6.	W, Z Entwicklung von Sozialkompetenz; Menschen brauchen Menschen; Ich, Ich und Wir, Wir und die Anderen		W, Z Selbst- und Sozialkompetenz
7.	V Entwicklung von Sozialkompetenz; Ich, Ich und Wir, Wir und die Anderen; Verantwortung	V eigenes Verhalten in einer sozialen Gruppe	V Selbst- und Sozialkompetenz ; Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen

Tabelle: Vorschläge zur Einbettung der Projektstage in die Unterrichtsthemen (Klasse 5 bis 7)

Klasse	Ethik	Sozialkunde	Sozialwesen	Geschichte	GEWI
8.	S Liebe, Partner*innenschaft A Vorurteile, Toleranz, Perspektivwechsel, Beeinflussung durch das Umfeld	A Politik in meiner Lebenswelt S, re:claim: Leben in der Gesellschaft (Pluralität, Mediengebrauch)	A, re:claim: Sozialisation und soziales Umfeld (Merkmale sozialer Gruppen, Selbst- und Fremdbild, Medienwelten)	B Wirtschaft und Gesellschaft	
9.	C Wertvorstellungen, Beziehung zur Vergangenheit B Lebensplanung und Zukunftsvisionen, Gestaltungsmöglichkeiten	B Gesellschaft und Politik im Wandel :re Informationsgesellschaft, Bedeutung	A, B gesellschaftliche Handlungsebenen in Politik, Toleranz und Verständnis im Umgang mit anderen, angepasstes und abweichendes Verhalten, soziales Engagement :re Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen	C Nationalsozialismus, Wesensmerkmale des NS, Rassismus/ Antisemitismus, Verfolgung von Minderheiten A, C Kolonialismus*, Erinnerungskultur*	
10. +	A, B, C Vielfalt in der Gesellschaft, Toleranz, Pluralismus T Kommunikation, Sprache und Perspektivwechsel, Menschenrechte/ Menschenwürde	A, B, C Wege zum Frieden – Menschenrechte, politische Ideologien* :re Medienkompetenz, Bedeutung der Medien für die politische und gesellschaftliche Ebene* T Kommunikationsmodelle	S Diversität und Heterogenität beschreiben, Gleichgeschlechtliche Lebenspartner*innenschaft, eigene Biografie reflektieren	C Nationalsozialismus, Wesensmerkmale des NS, Rassismus/ Antisemitismus, Verfolgung von Minderheiten	B Gesellschaftliches Denken T Kommunikation im Alltag :re Kommunikation im Alltag – über Chancen und Risiken online basierter Kommunikation diskutieren
1., 2., 3. Ausb.-Jahr	A, B, C, S Fragen zum Miteinander, Fragen zur eigenen Orientierung T Entwicklung von Sozialkompetenz	A, B, C, S Formen des sozialen Zusammenlebens, Menschenrechte – Grundlage der Freiheit, Gesellschaft im Wandel (Ungleichheit), Ich-Du-Wir-Beziehungen			

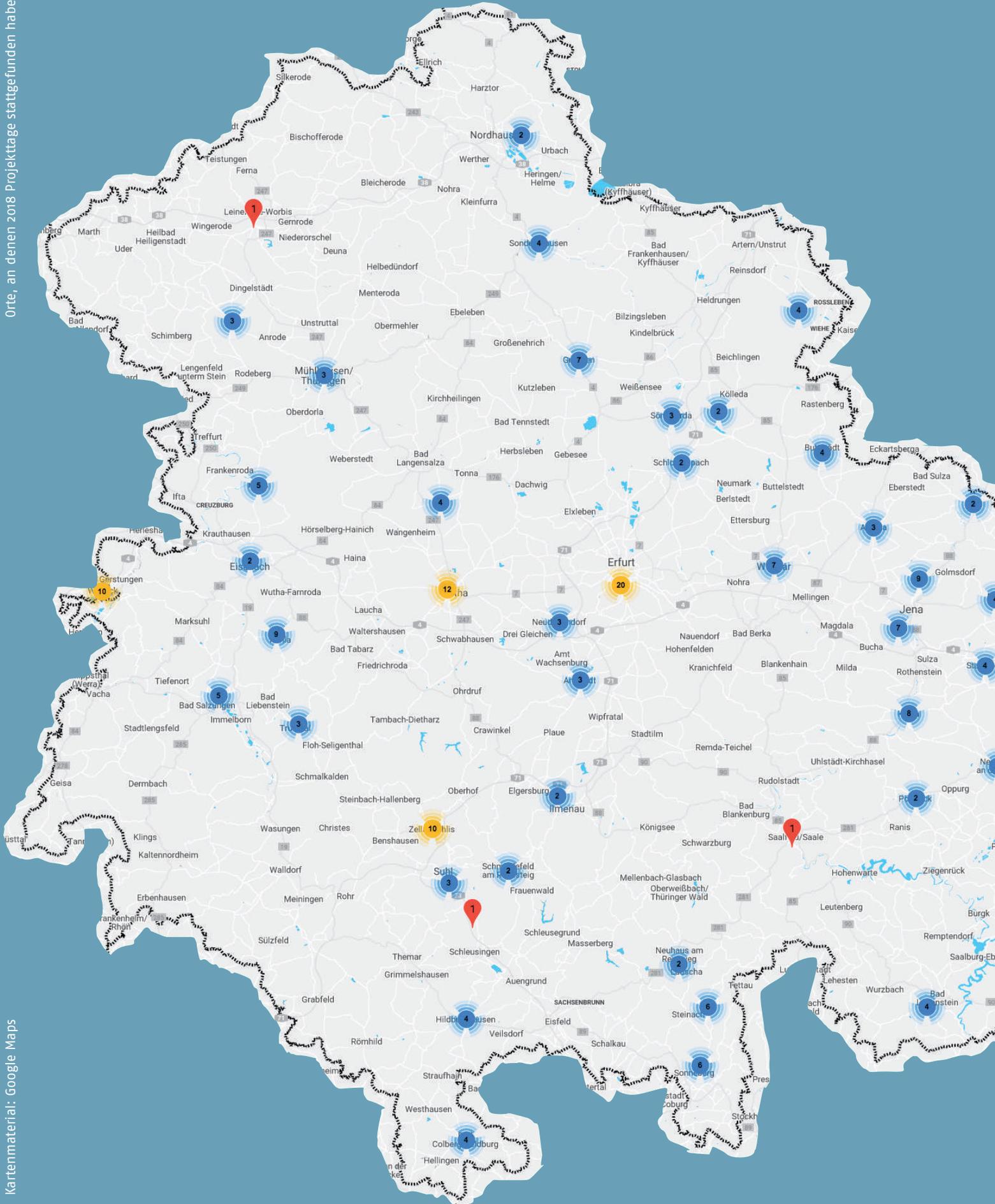
Tabelle: Vorschläge zur Einbettung der Projektstage in die Unterrichtsthemen (Klasse 8+)

* gemäß Lehrplan des Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport nur an Gymnasien vorgesehen

V. AUSWERTUNG DER PROJEKTTAGE

Orte, an denen 2018 Projekttag stattgefunden haben.

Kartenmaterial: Google Maps



[Allein in Thüringen haben 2019 unsere **75** freiwillig Engagierten insgesamt **225**

Bildungsveranstaltungen in 84 Bildungseinrichtungen umgesetzt. Dabei konnten **4100** Teilnehmende an **51** Orten sowohl im

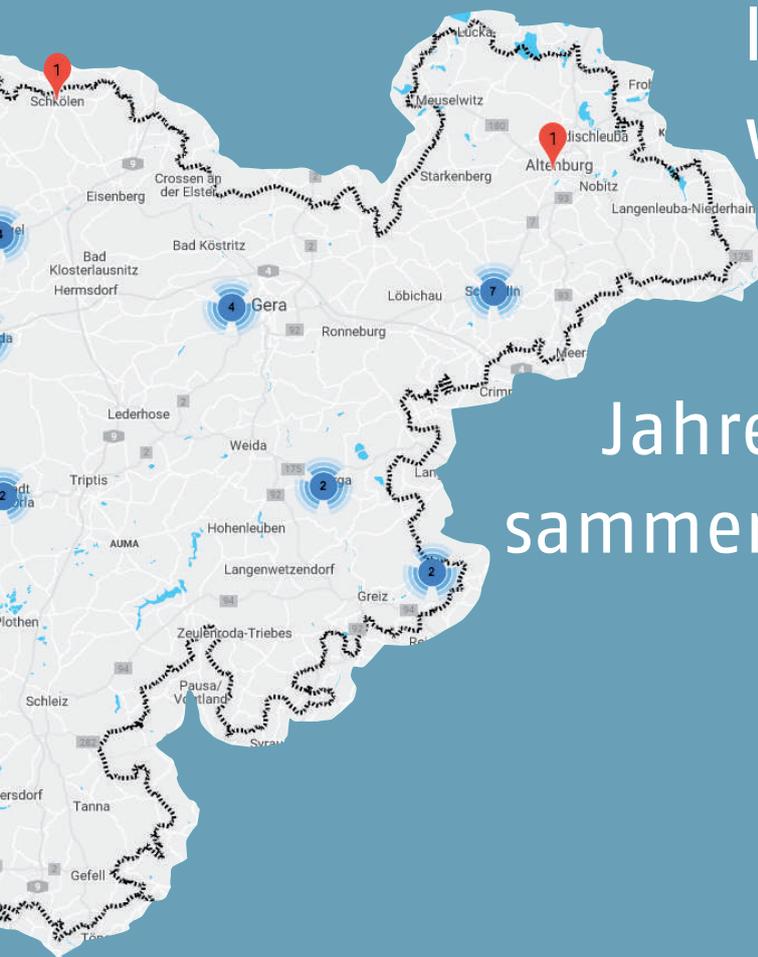
städtischen als auch länd-

lichen Raum erreicht werden. Mit einigen

Schulen arbeiten wir bereits seit über 13

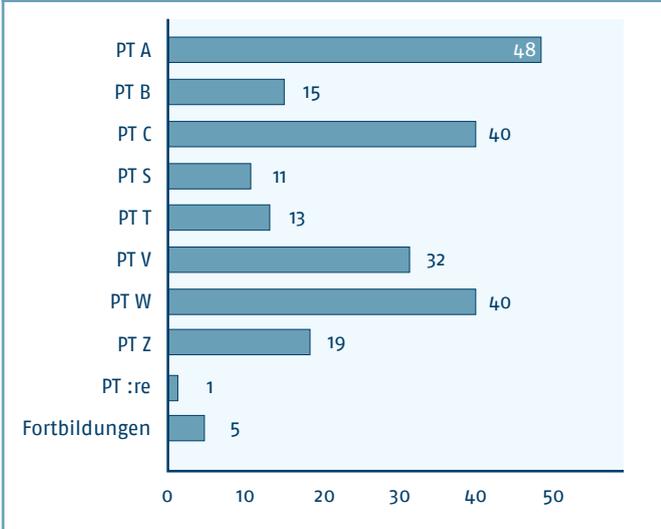
Jahren kontinuierlich zu-

sammen.]



1. Durchgeführte Veranstaltungen im Jahr 2019

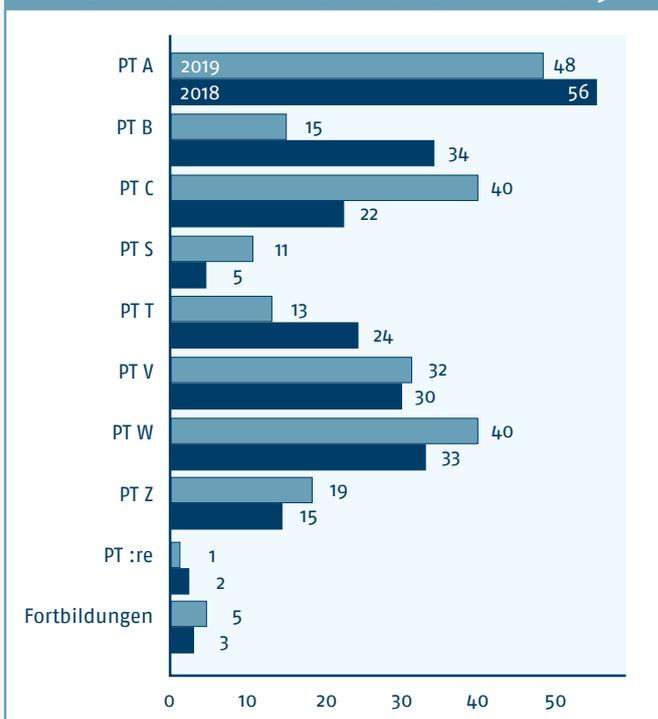
ANZAHL DER DURCHFÜHRTEN VERANSTALTUNGEN PRO PROJEKTTAG/FORTBILDUNG



Im Jahr 2019 hat die Thüringer Landesnetzstelle des Netzwerks für Demokratie und Courage insgesamt 225 Bildungsveranstaltungen – davon 220 Projekttag und fünf Fortbildungen – durchgeführt. Mittels onlinebasierter Reflexionsbögen wurden sowohl die Projekttag als auch die Fortbildungen evaluiert. Auf diese beziehen sich die folgenden Zahlen.

Die Projekttag A, B und C sowie der Projekttag T wurden im vergangenen Jahr durch unsere freiwillig engagierten Teamenden in Zusammenarbeit mit Trainer*innen und den Landesnetzstellen überarbeitet, angepasst und aktualisiert. Diese Überarbeitungen wurden sehr positiv aufgenommen.

VERGLEICH DER VERANSTALTUNGEN 2018 UND 2019



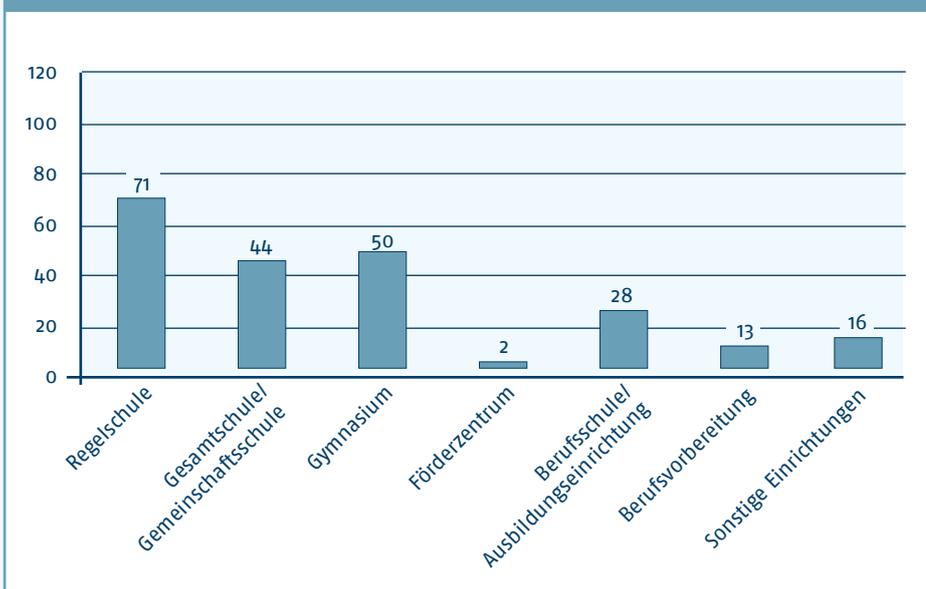
Dabei wurden die Projekttag A "Das geht uns alle an", C "Trotz alledem!" und T "Let's talk about us" 48-, 40- bzw. 13-mal umgesetzt. Wie bereits im Vorjahr ist der Projekttag A der am meisten gebuchte Projekttag.

Bei einem Blick auf die durchgeführten Projekttag ist erkennbar, dass die Projekttag ab der 8. Klasse weniger umgesetzt wurden als im Vorjahr, wohingegen die Projekttag von der 5. bis zur 7. Klasse stärker vertreten waren.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde der Projekttag C fast doppelt so häufig gebucht und durchgeführt. Innerhalb dieses Projekttag hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit reaktionär- autoritären Strömungen und menschenverachtenden Meinungen und Ideologien auseinander zu setzen.

Die meisten Projekttag (71) wurden 2019 in Regelschulen durchgeführt. Verglichen mit 2018 zeigte die Umsetzung an Gymnasien und Förderschulen eine steigende Tendenz. Sie erhöhte sich von 32 Projekttag auf 50 bzw. von 14 auf 22. In Gesamtschulen sank die Zahl von 52 auf 44. In den Berufsschulen setzte das NDC im Vergleich zum Vorjahr acht Projekttag weniger um.

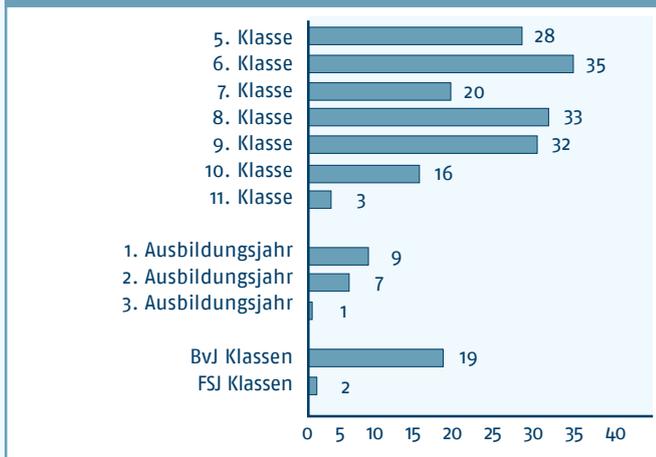
SCHULTYPEN UND AUSBILDUNGSEINRICHTUNGEN VON PROJEKTAGEN



Neben den Projekttagen und Fortbildungen hat die Landesnetzstelle eine Bildungsveranstaltung in der Gedenkstätte Buchenwald durchgeführt.

2019 ist das Angebot des NDC Thüringen am stärksten in der 6.-, 8.- und 9. Klasse gefragt. Auch die Nachfrage in der 5. und 7. Klasse sowie in BVJ- Klassen ist sehr hoch.

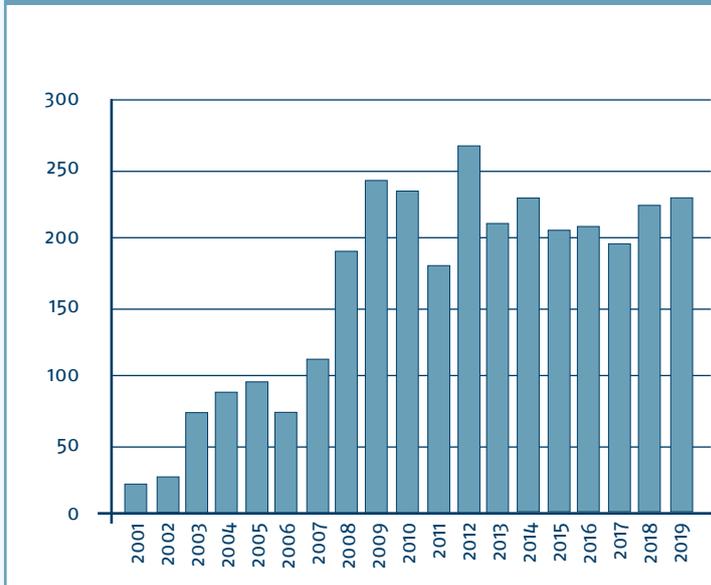
KLASSEN-/AUSBILDUNGSSTUFEN DER PROJEKTTAGE & TEILNEHMER*INNENKREIS FORTBILDUNGEN



Verstetigung der Anzahl der durchgeführten Projektstage

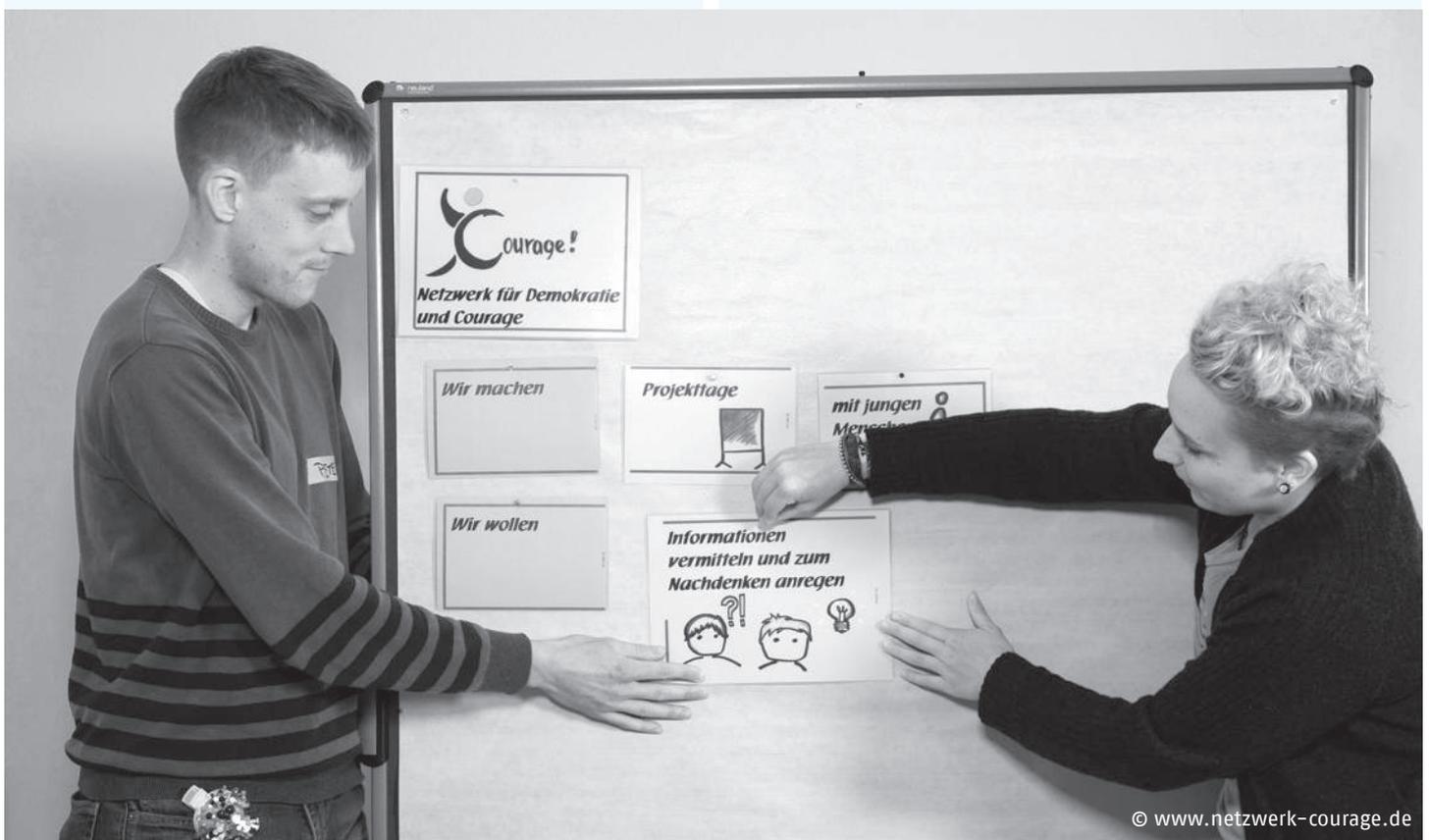
Der durchschnittliche Anstieg der durchgeführten Projektstage in den letzten 20 Jahren zeigt, dass sich das Netzwerk als Präventivprojekt sehr gut etabliert hat. Von 2008 bis 2019 variierte die Zahl der durchgeführten Projektstage zwischen 190 und 267 pro Jahr. Mit Blick auf die vergangenen Jahre zeigt sich, dass die maximale Anzahl bei der derzeitigen Personalsituation bei etwa 230 liegt. Vor dem Hintergrund, dass die Projektstage von jungen, freiwillig engagierten Personen (zumeist Studierende) durchgeführt werden, ist deren Betreuung, Unterstützung und Koordination enorm wichtig. Nur durch ihre Verbundenheit mit den politischen und pädagogischen Grundsätzen des Netzwerks für Demokratie und Courage und ihr Engagement können Bildungsveranstaltungen in diesem Umfang angeboten werden.

ANZAHL DER PROJEKTTAGE 2001 – 2019



Neben der Verstetigung der Anzahl der Projektstage konnten wir auch letztes Jahr wieder flächendeckend in ganz Thüringen aktiv werden. Sowohl in Städten als auch im ländlichen Raum führten wir insgesamt 84 Bildungseinrichtungen an 51 Orten Projektstage und Fortbildungen durch. Wie die Darstellung auf den Seiten 13–14 zeigt, waren wir in ganz Thüringen aktiv. Besonders freut uns, dass wir auch 2019 einige Schulen und Bildungseinrichtungen hinzugewinnen, zeitgleich aber auch langjährige Kooperationen beibehalten konnten. So sind wir an vielen Schulen bereits seit über zehn Jahren aktiv und können auf diese Weise eine größtmögliche Aufrechterhaltung unserer Präventionsarbeit gewährleisten.

Eine langfristige Zusammenarbeit ermöglicht es uns, mit Gruppen mehrere aufeinander aufbauende Projektstage durchzuführen. So erzielen wir erfahrungsgemäß eine höhere mittel- und langfristige Wirksamkeit.



2. Auswertung der Veranstaltungen

Kategorie: „Offene Fragen“

Die Evaluation der Bildungsarbeit des NDCs findet nach jedem Projekttag und jeder Fortbildung mehrstufig statt. So können wir alle Beteiligten einbeziehen und ein möglichst umfassendes Feedback zu unseren Konzepten erhalten. Um einen genaueren Überblick über die Wirksamkeit unserer Angebote zu geben folgt an dieser Stelle eine Darstellung der Evaluationsergebnisse auf den unterschiedlichen Ebenen.

2.1 Rückmeldungen zu den Projekttagen durch die Teilnehmenden

Am Ende jeder Veranstaltung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit ein Feedback zu den Inhalten und Methoden des Tages abzugeben. Auch offene Fragen oder Sonstiges finden hier Platz. Diese Abfrage geschieht in der Regel schriftlich und anonym, damit die Schwelle für eine ehrliche Beurteilung gering bleibt.

Auf den folgenden Seiten haben wir einige Rückmeldungen der Teilnehmenden gesammelt.

Wie kann man mit Diskriminierung im Internet umgehen?

Wie seid ihr drauf gekommen sowas zu machen

Was gibt es für direkte Möglichkeiten Ausländern alleine zu helfen

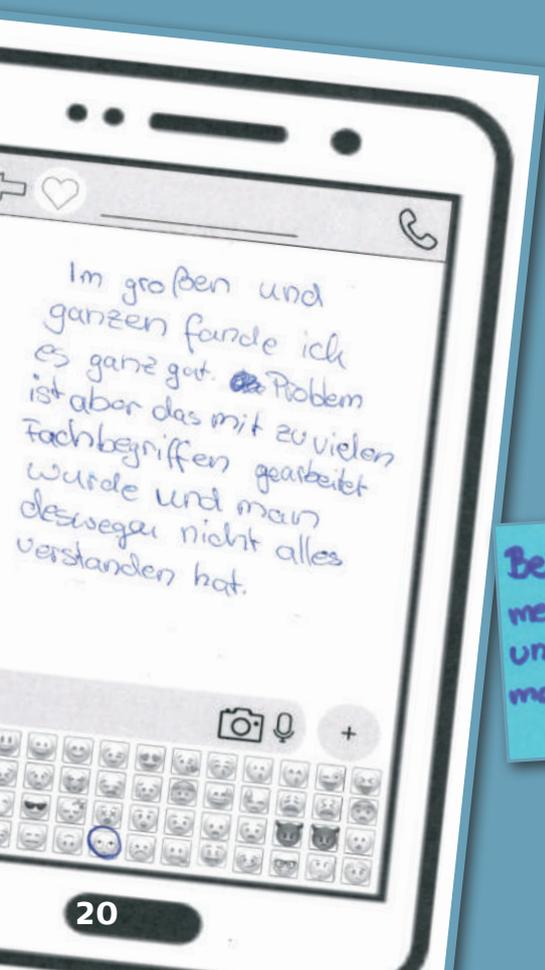
Kategorie: „Was hat mir heute nicht gefallen?“

Ich fand es größtenteils nicht gut weil, meiner Meinung nach nur eine Seite richtig beleuchtet wurde und auf Fragen oder bestimmte Themen nicht fachgerecht argumentiert werden konnte

Das Spiel (Planspiel) fand ich nicht so gut, in bezug auf weil es laut war und man kaum was verstanden hat.
||
2

Den Film fand ich nicht allzu passend, zudem würde ich mir wünschen, dass man auf den Denkprozess des Menschen etwas eingeht damit man den Ursprung des Rassismus versteht.

- keine aktuellen Bezüge
- oft Stille, da niemand was gesagt hat und niemand von ihnen aus drangenommen wurde, auch wenn er sich nicht bemerkelt hat



Bei die Plakate: ein Plakat und eine ganze Klasse zusammen. Das geht nicht weil jeder eine andere Meinung hat und manche machen keine Kompromisse. Also für das nächste mal nicht „ein Blatt“ + „ganze Klasse“

Kategorie: „Was nehme ich mir mit?
Was fand ich heute gut?“

I LIKED THE OPEN APPROACH AND CASUAL ATTITUDE. I THINK THAT IT IS REALLY CONVERSATION OPENING AND CREATING OF SAFE SPACE FOR DISCUSSION ESPECIALLY WITH TEENAGERS.

IT IS OBVIOUS THAT YOU HAVE PUT SO MUCH EFFORT IN WORKSHOP DEVELOPMENT
WELL DONE! ♡ ♡ ♡ ;
♡ ♡ ♡ ♡

CLEAR PRESENTATION TO HELP Participants who are not familiar with the German context and practices.

- Concerning the goals
- " the concrete practice / methodology
- " the representation of the identified problem in the society.

ich finde das mit dem Carriage 1x1 echt cool und, dass ihr ruhig geblieben seid, obwohl wir oft laut und unruhig waren

Ich finde es sehr schön das unsere Meinung akzeptiert wurde, das wir so offen über relevante Themen geredet haben und das ihr uns auf Augenhöhe gesehen habt.

- Einblick in die Meinung der Rassismus betroffenen Per
- viele Spiele
- was ich gegen Rassismus tun kann

Mitgenommen habe ich:

- „Ausländer“ nicht in eine Gruppe stecken
- jeder für jeden

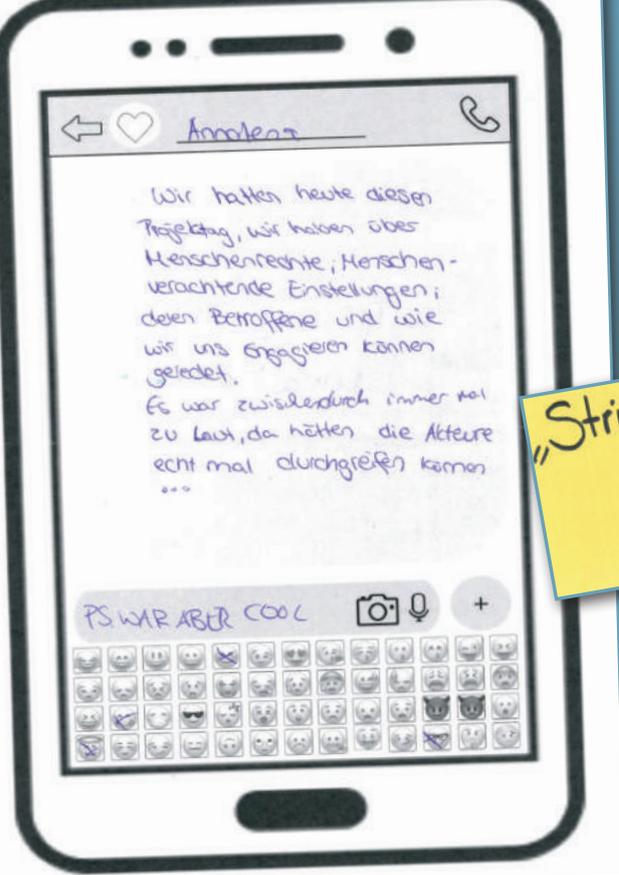
- Ich respektiere andere Menschen (die z.B anders aussehen, andere Religion haben...)
 - keine Fake News glauben
 - mutig sein
- war schön und interessant

Der höfliche Umgang und die vielen Spiele die einen Sachverhalt vermitteln haben
→ Mitgenommen hab ich die 2 Heftchen :)

Das Zeichenspiel war sehr gut, da es die klischeehaften Vorurteile gegenüber dem Aufsehen aufgezeigt hat.
Die Diskussionsrunden haben ebenfalls Spaß gemacht und hat eine neue Sicht auf Dinge gebracht.

gut, dass ihr auch über Lgbt geredet habt! In Zukunft vielleicht aber auch pan-, a-, oder polysexualität (Lgbt+):)

Sexismus spielt große Rolle in unserem Leben (leider) und jeder muss was dafür tun, damit es nicht mehr so ist
- ziemlich offene & entspannte Vortragweise
↳ war angenehm zuzuhören (& mitzukommen)
- selber evtl. mehr dafür zu tun, dass Diskriminierung jeglicher Art weniger bzw. nicht mehr statt findet



Monolizien als Projekt ist sehr gut und ist noch deutlich verbesserbar - Mehr möglichkeit für SFA
 * Bürger zeigt die unparteiisch sind - Eine Partei die die normalen *

"Strippenzieher" hat Spaß gemacht.

• war schön eigene Meinung zu präsentieren
 • neue Dinge kennen zu lernen
 • interessant neue Sichtweisen zu sehen
 • war gut den Mut zu stärken gegen Diskriminierung

Ich fand es sehr gut, dass wir so einen Projekttag gemacht haben. Unte anderem auch die Praktischen Aufgaben, diese haben es anschauliche und interwante gemacht! Das Rollenspiel fand ich auch sehr gut.

Wie fandest du das Team?	Nicht gut	Ging so	War ok	War gut	Sie haben viel versucht uns beizubringen und haben uns Fragen auch beantwortet wenn wir welche hatten & hatten geduldet mit uns.	Weshalb denn?
	☆	☆	☆	★		

• Ich fand's cool, dass wir die Möglichkeit in einem "Rollenspiel" anwenden durften
 • der Film war sehr aufklärend und hat einen sehr mitgenommen
 • Ihr wart total "Schülernah" und cool drauf

Und was ich sonst noch sagen wollte...
 Ich danke euch, und es tut mir leid das einige so laut waren. Ich habe viel über meine Mitbürger erfahren. Kommt bitte wieder ich habe es, danke für den Tag.
 Danke für den schönen Tag

Menschen haben Vorurteile gegen Ausländer die warscheinlich keine sind. Ich hoffe viel über die AfD und die AfD gelernt. ES hat wir sehr viel Spaß gemacht.

Hast du heute etwas neues gelernt	Nein	Wenig	Ja	Viel	Waja z.B.: wie man Menschen nicht behandelt und wie man Menschen in Diskriminationen hilft.	Was denn?
	☆	☆	★	☆		

Das bleibt mir im Kopf! Das fand ich heute gut!
 Ich finde gut mal über das Thema "Halbving" offen gesprochen zu haben und über die Schimpfwörter.

Mir hat das Moor-spiel gefallen, weil alle zusammengearbeitet haben und es hat viel Spaß gemacht!

- AfD ist Dreck
 - Nazis sind Blöd
 - Russismus ist ka cool
 - Juden u. Ausländer sind auch nur menschen
 - Die spide woren lustig können mehr sein

Ich fand das Plakat malen cool, weil wir unsere Traumschule malen durften und ich konnte schon was den anderen wichtig an einer schule ist.

2.2 Auswertungen der Projekttage durch die Teamenden

Nach Abschluss der Veranstaltung füllen unsere freiwillig engagierten Teamenden einen bundesweit einheitlichen Online- Reflexionsbogen aus.

Dort werden Informationen über:

- » organisatorische Rahmendaten
- » die politischen Einstellungen in der Klasse, den Umgang mit Stereotypen und menschenverachtenden Äußerungen
- » besondere Vorkommnisse in den Veranstaltungen
- » Angaben zur Erreichung der jeweiligen Bildungsziele

verarbeitet.

Erreichung der Ziele der Projekttage

Unsere Projekttage folgen einer curricularen Didaktik. Unsere thematischen Inhalte orientieren sich an projekttagsspezifischen Bildungszielen. Alle zwei Jahre werden diese anhand der Rückmeldungen und Evaluationsergebnisse aktualisiert und überarbeitet. Da das Erreichen der Ziele das zentrale Maßinstrument für die Bewertung der Wirkung unserer Projekttage ist, möchten wir nachfolgend exemplarisch die Zielerreichung der durchgeführten Projekttage A, C und T darstellen.

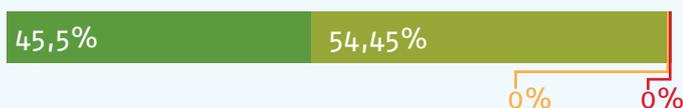
Legende:

■ Ja ■ trifft eher zu ■ trifft teilweise zu ■ nein
 TN= Teilnehmende und PT= Projekttag

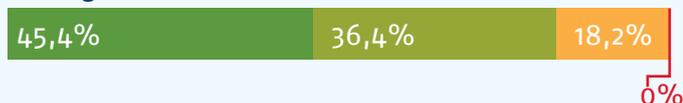
Projekttag A:

Insgesamt wurden 2019 48 Projekttage A durchgeführt.

TN wissen, dass Menschen aufgrund von gesellschaftlichen Bildern und Macht diskriminiert werden.



TN wissen um die verschiedenen Möglichkeiten couragierten Handelns



TN erkennen, dass gemeinsames und solidarisches Handeln notwendig für das Gute Leben ist.

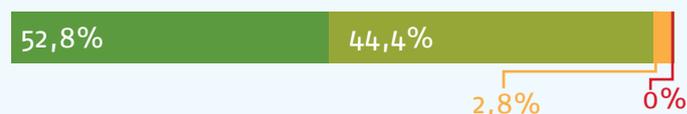


Die Einschätzung der freiwillig engagierten Teamenden zeigen uns, dass die meisten Ziele des Projekttags A bei einem Großteil der Projekttage erreicht werden konnten. Diese umfassen die Aneignung eines Bewusstseins dafür, dass Menschen aufgrund von Bildern diskriminiert werden sowie das Ziel, dass Teilnehmende Handlungskompetenzen gegen Diskriminierung entwickeln und Möglichkeiten für ein couragiertes Handeln erlernen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte hierfür die Zustimmung leicht gesteigert werden. Dies ist wahrscheinlich dadurch zu erklären, dass im Jahr 2019 das Konzept des Projekttages A überarbeitet wurde. Ein weiteres Ziel, welches durch die Überarbeitung neu formuliert wurde – die Anerkennung solidarischen und gemeinsamen Handelns – fand mit 63,7% eine große Zustimmung.

Projekttag C:

Insgesamt wurden 2019 40 Projekttage C durchgeführt

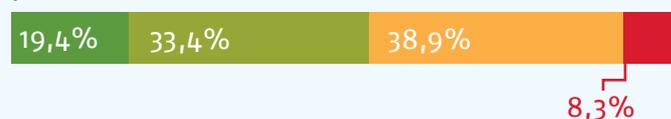
TN kennen verschiedene Formen menschenverachtender Einstellungen und wissen, dass diese in der ganzen Gesellschaft verbreitet sind und wer jeweils betroffen ist.



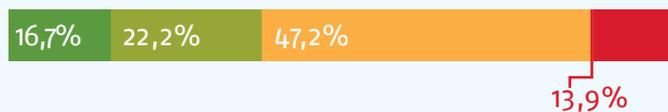
TN kennen verschiedene neonazistische und menschenverachtende Strömungen, Strategien und Ideologieelemente und erkennen den Zusammenhang zu menschenverachtenden Einstellungen in der Gesellschaft.



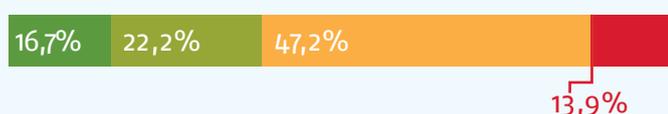
TN sind für die Folgen neonazistischer Gewalt für die Betroffenen sensibilisiert und empfinden Empathie mit ihnen.



TN kennen Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten gegen Diskriminierung im Alltag und sind motiviert diese umzusetzen.



TN kennen Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten gegen Diskriminierung im Alltag und sind motiviert diese umzusetzen.



Bei einem erneuten Blick auf die Buchungszahlen des Projekttag C ist ein deutlicher Anstieg zu erkennen, was sich durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen erklären lässt. Wie bereits in der Ausgangslage beschrieben ist in Thüringen ein Anstieg menschenverachtender Tendenzen deutlich wahrzunehmen.

Ein Qualitätsmerkmal des NDC ist es, dass vorab detaillierte Informationen zu Klassen und Schulen erfragt werden. Nach Absprache mit den jeweiligen Ansprechpersonen ergründen wir hierbei die Ziele, Vorkommnisse sowie Besonderheiten der Schule bzw. Klasse. Hierbei erleben auch unsere freiwillig engagierten Teamenden häufig, dass bereits in Schulen rechtspopulistische, rassistische und menschenverachtende Haltungen und Aussagen eine Rolle spielen.

Die oben aufbereiteten Daten beschreiben den Projekttag vor der Überarbeitung. Da nach der Aktualisierung des Konzeptes nur vier Projekttag umgesetzt wurden, ist eine Interpretation dieser Daten nicht angemessen.

Was hingegen erkennbar ist, ist der Aspekt, dass diese Aktualisierungen und Anpassungen notwendig waren. Bei Betrachtung der oben erläuterten Einschätzungen unserer freiwillig engagierten Teamenden haben sich Teilnehmende zwar mit neonazistischen und menschenverachtenden Strukturen, Ideologieelementen, Aussagen und Gruppierungen auseinandergesetzt; die Zustimmungswerte für Intervention, Handlung und die Empathie für die Betroffenen sind hingegen geringer.

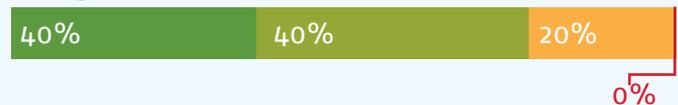
Projekttag T:

Insgesamt wurden 13 Projekttag T durchgeführt. *Anmerkung: Fünf dieser Projekttag fanden nach der Konzeptüberarbeitung statt, auf diese beziehen sich die untenstehenden Aussagen.*

TN kennen verschiedene Aspekte von Kommunikation und wissen, dass diese durch innere und äußere Faktoren beeinflusst wird.



TN sind sich ihrer Bedürfnisse und Ressourcen in Bezug auf Teamarbeit bewusst.



TN sind motiviert, sich in Kommunikationssituationen respektvoll zu verhalten.



Wie die Projekttag A und C wurde auch der Projekttag T 2019 überarbeitet.

Die Ziele des Projekttag wurden neu konzipiert, angepasst und komprimiert.

An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass die oben angegeben Daten sich auf fünf Projekttag des neuen Konzeptes beziehen.

Bei der Betrachtung der acht Projekttag, welche 2019 unter dem alten Konzept durchgeführt wurden, zeigt sich eine Differenzierung zu den angestrebten Zielen. So wurden die Ziele, dass Teilnehmende Instrumente für eine respektvolle Kommunikation kennen und motiviert sind, sich in Kommunikationssituationen respektvoll zu verhalten, erweitert. Teilnehmende erlernen nun Aspekte der Kommunikation sowie deren innere und äußere Faktoren. Eigene Bedürfnisse und Ressourcen sowie Hürden und Chancen in der Ausgestaltung von Gruppenprozessen werden dabei stärker in den Fokus genommen.

2.3 Feedback durch die Lehrenden und Multiplikator*innen

Eine weitere Form der Rückmeldung wird von den Lehrenden und Multiplikator*innen mittels Reflexionsbögen eingeholt. Nach der Veranstaltung werden sie gebeten, die Bögen – möglichst gemeinsam mit den Teilnehmenden – auszufüllen und der Landesnetzstelle zu übermitteln. Im Jahr 2018 wurden 76 von 224 möglichen Auswertungsbögen an uns zurückgesandt.

Dabei erfragen wir neben der Vorbereitung des Tages und konkreten Äußerungen der Schüler*innen insbesondere Meinungen zur Themen-/ Methodenwahl, den freiwillig engagierten Teamer*innen sowie den Methoden/ der Didaktik im Allgemeinen.

Legende

■ sehr gut ■ gut ■ weniger gut ■ nicht gut
■ keine Angabe PT = Projekttag

Themenwahl

Wie beurteilen Sie / Ihre Schüler*innen die Themenwahl des Projekttags?



Zitate bezüglich der Themenwahl:

- » „Ein fairer Umgang mit allen ist Voraussetzung für ein gutes Schulklima und beugt Ausschluss einzelner Schüler*innen vor“ (PT W)
- » „Aktuelles Thema, alltägliche Inhalte“ (PT V)
- » „Teamarbeit und Kommunikation sind unter Anderem Ausbildungsinhalte“ (PT T)
- » „Schüler*innen fühlten sich mit dem Thema verbunden, es betraf sie teils unmittelbar in ihrer Klasse“ (PT A)

Methodenwahl

Wie beurteilen Sie/Ihre Schüler*innen die Methodenwahl?



Zitate bezüglich der Methodenwahl:

- » „Altersgerecht, Thematik wird spielerisch verpackt. Mit Auswertung im Anschluss“ (PT W)
- » „Mal was Anderes, hat Freude gemacht“ (PT B)
- » „Verbindung von Theorie und Praxis anschaulich durch Beispiele“ (PT A)
- » „Abwechslungsreich spielerische Elemente“ (PT T)
- » „Die Durchführenden reagierten flexibel, wenn die Schülerinnen/Schüler schwach beteiligt waren, der Methodenwechsel war wichtiger als die Einzelmethode“ (PT A)

Freiwillig engagierte Teamer*innen

Wie beurteilen Sie/ Ihre Schüler**innen die Arbeit der Teamer*innen im Projekttag?

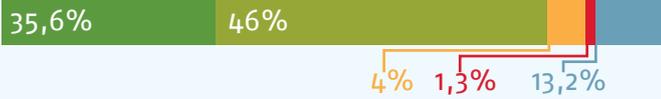


Zitate bezüglich zur Arbeit der freiwillig engagierten Teamenden:

- » „Teamer*innen fanden sehr gut Zugang zu den Schüler*innen und konnten den Inhalt sehr gut vermitteln“ (PT W)
- » „Auf die Schüler*innen eingegangen, verschiedene Meinungen zugelassen, zugehört und ernst genommen“ (PT B)
- » „Sind auf Belange und Bedürfnisse der Jugendlichen stets eingegangen haben alles gut und verständlich dargeboten“ (PT T)
- » „Sehr viel Wissen, auch aktuelle Themen, eigene Erfahrungen mit eingebracht“ (PT C)
- » „Lustig, nett, gut verständlich, langsam vorgegangen, keiner wurde ausgeschlossen, jede*r kam dran“ (PT W)
- » „Sie haben insgesamt eine gute Atmosphäre hergestellt“ (PT A)

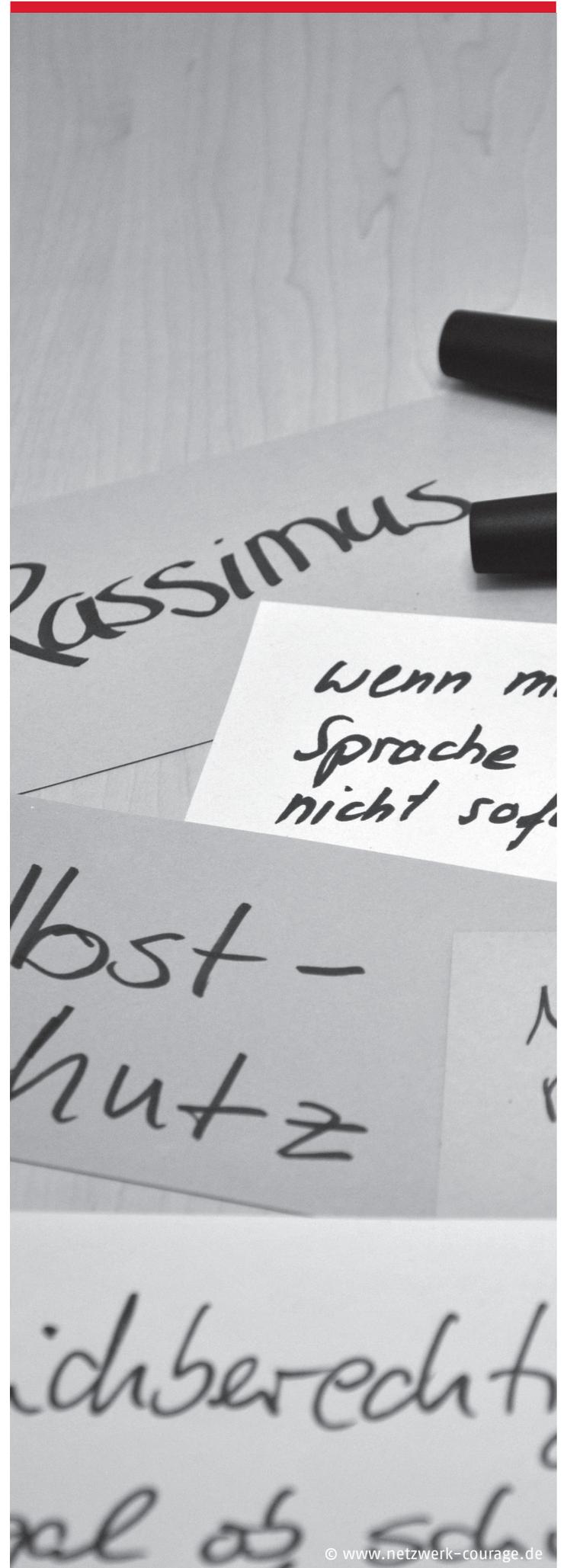
Bewertung der Methoden / Didaktik

Wie beurteilen Sie/ Ihre Schüler*innen die Arbeit der Teamer*innen im Projekttag?



Zitate zu den Methoden und der Didaktik

- » „Es kam keine Langweile auf, alle waren am Thema, viele Methoden, die eine Kooperation dringend notwendig machen“ (PT W)
- » „Die Zeit ist schnell vergangen, gutes Verständnis, abwechslungsreich, Spiele mit Inhalten verbunden“ (PT B)
- » „Abwechslungsreich und Zeit für intensive Gespräche“ (PT V)
- » „Haben die Gruppe gut aufgelockert und einbezogen und haben anschaulich gearbeitet“ (PT T)
- » „Großartige Methodenvielfalt“ (PT C)



VI. Fragen über Fragen

Nach all unseren Projekttagen geben wir den Schüler*innen die Möglichkeit, Fragen an uns zu stellen. Hier wollen wir einige beantworten.

Was gibt es für direkte Möglichkeiten Ausländern alleine zu helfen

Prinzipiell sollte jede*r Einzelne Zivilcourage zeigen und anderen Menschen in Notsituationen helfen. Dabei kommt es darauf an, den Zustand der pöbelnden Person, aber auch der betroffenen Person gut einzuschätzen. Ist der Pöbler oder die Pöblerin aggressiv oder zeigt Anzeichen körperlich gewalttätig zu werden, sollte jede*r darauf achten, sich nicht in unnötige Gefahr zu begeben, da der eigene Personenschutz immer an erster Stelle steht. Grundsätzlich ist es immer gut, sich Verbündete von außerhalb zu suchen und Personen hinzuzuholen. Der diskriminierten Person kann Hilfe angeboten werden, sofern sie das auch möchte. Vor allem wenn die Polizei verständigt werden soll ist es gut, die oder den Betroffene*n vorher zu fragen und die Gewaltbereitschaft des Täters oder der Täterin genau einzuschätzen.

Wie kann man mit Diskriminierung im Internet umgehen?

Grundsätzlich sollte auch auf Social Media Plattformen ein solidarischer und couragierter Umgang miteinander stattfinden. Ebenso wichtig ist es, die eigene Privatsphäre zu sichern und möglichst keine persönlichen Daten zu veröffentlichen. Wenn eine Person selbst von Diskriminierung im Netz betroffen ist, können alle Chatverläufe als Beweismittel, z.B. durch Screenshots, gesichert werden. Dabei sollte auf Anfeindungen nicht weiter eingegangen werden, da die Täter*innen sich provoziert fühlen oder dies später bei einer Blockierung ihres Accounts, Beitrags etc. ausnutzen können. Sind alle Beweismittel gesichert, so ist es möglich, Bilder und Videos von den Social Media

Anbieter*innen löschen zu lassen. Die diskriminierende Person kann umgehend blockiert und an den Provider gemeldet werden. Danach haben betroffene Personen die Möglichkeit, sich an Beratungsstellen, welche man im Netz suchen und kontaktieren kann, zu wenden.

Wie seit ihr drauf gekommen sowas zu machen

Es gibt dafür unterschiedliche Gründe. Wir möchten gerne aktiv dazu beitragen, dass es zu einer Gleichberechtigung aller Geschlechter und Identifizierungen in unserer Gesellschaft kommt. Ein für alle Menschen gutes Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft funktioniert nur ohne jegliche Diskriminierung. Jeder Person sollte die freie Entfaltung der Persönlichkeit möglich sein, ohne dass sie dadurch sozial, finanziell, rechtlich, politisch oder auf andere Weise benachteiligt wird.

gefördert durch:



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie,
Toleranz und Weltoffenheit

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport



courage!

Netzwerk für Demokratie und Courage

www.courage-thueringen.de